

Der Graphiker und Maler Fritz Pauli : Mit 2 farbigen und über 100 Schwarz-weiss-Reproduktionen Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg Zürich

Autor(en): **Kasser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C. A. Lossli.

feierte am. 5. April 1947 seinen 70. Geburtstag.

Lieber C. A. L., Zentralsekretär unserer Gesellschaft einer längst entschwundenen, heiss kämpfenden, freien und individualistischen Zeit, Passivmitglied auf Lebenszeit, — wenn es Dir einfallen sollte an einem unserer Zentralfeste zu erscheinen (— die man aus leidiger Gewohnheit noch immer Generalversammlungen nennt), Du würdest Deine GSMBA nicht leicht wiedererkennen, — was nicht heissen will, dass Du Dich nicht auch hier akklimatisieren könntest. Doch sollen ja meine Zeilen Dir gelten und nicht der Gesellschaft, die so wie so nicht gern auf einen Frondeur hört.

Du hast ein wahrlich reiches Leben gelebt. Wohl Wenige ahnen an was für Fäden Du durch die Labyrinth menschlicher Zustände geführt wurdest, um schliesslich überlegen reif, tiefgütig und sogar auf Deine Weise fromm seit einiger Zeit zum Landen zu kommen. Wir Alle, die Dich gekannt und noch kennen, wünschen Dir von Herzen noch die reiche Ernte an Achtung, Verständnis und Liebe, auf die Du Anspruch hast.

Viele Freuden waren an Deinem Wege. Denke an all die zahlreichen markanten Gestalten, die Dir ja so vorzüglich im Gedächtnis haften blieben. Denn die besten Freuden hat man doch schliesslich mit vollgütigen Menschen. — Dann waren auch Enttäuschungen über diesen Wege. Freilich, und nicht nur «auch», sondern ganze — wie kann man dem sagen? — Mitrailleusenlagen! Aber Du spielst nicht das Gut gegen das Schlechte aus, oder umgekehrt, wie gewisse Krämer des Lebens. Heute bist Du ein Rückblickender, äusserlich sogar ein Ironisierer des Schicksals, — aber mit dem vornehmen und stillen Bewusstsein des gehüteten Schatzes der Persönlichkeit.

Wir Künstler sagen Dir Dank. Wir wissen um den Verfechter und Wirklicher eines autonomen Lebens, wie Du es auch bei den Schriftstellern angestrebt hast. Wir wissen um Deine Liebe zur Künstlergeneration der Dezennien in der Jahrhundertwende, — auch was Dir Hodler war und Du ihm, — wie Du auch später stetsfort spontan jedem Rufe nach Deiner Feder, nach Deinem Worte gefolgt bist, zahllosen ein Berater warest ohne Dich je zu schonen. Herzenssache durchaus waren Dir alle so mannigfaltigen Belange der Künstlerexistenz. Das scheut die Worte.

Ich schliesse meine kurzen «offenen Brief» im Bewusstsein nicht viel gesagt zu haben, waren es doch nur Andeutungen.

Sehen wir uns nicht seit Jahren fast regelmässig, und immer sind wir einander noch neu! Das Alter scheint auf unsern Gebieten etwas unwirkliches zu sein. Sei es so!

Herzlich, Dein

Leo Steck.

Büchertisch.

Pietro Chiesa:

Passio Christi.

Um es gleich zu sagen: dem Altmeister Pietro Chiesa ist in seinen Wandbildern in der Kirche St. Joseph zu Perlen (Luzern) ein Werk gelungen, welches sicher mit zu seinen besten Zeugen einer gereiften Meisterschaft zählen darf. Mit überlegenem Gefühl für die hohe Aufgabe erfüllt fand er die Lösung klar und verständlich zu sein und gleichzeitig seinen Anforderungen künstlerischen Glaubens in nichts nachzugeben. So wird das grosse Werk zeitlos seine ernst-mahnende Wirkung tun und dem einfachen Volk trotzdem auch reine Kunst empfindsam vermitteln. Denn wenn in jeder guten Kunst auch ein rechtes Stück Frömmigkeit enthalten ist, so darf unser Meister Chiesa hier ganz besonders zufrieden sein, dass es ihm in den Wandbildern gelungen ist auf so glückliche Art die Uebereinstimmung religiösen und künstlerischen Geistes herbeizuführen.

Von der «Passio Christi» ist eine Mappe mit 18 gut gelungenen Wiedergaben, (darunter eine farbige) im Verlag Egloff erschienen. Der Konservator des Kunstmuseums Luzern, Paul Hilber, schrieb eine sehr instruktive Einführung. Seine warmen Worte weiten sich stellenweise zu einem geschichtlichen Rückblick über schweizerische Kirchenkunst aus und werden manchem Leser erwünschten Aufschluss über bestimmte Probleme geben.

Allen Freunden des sympathischen Malers Chiesa (und solchen die es werden wollen) sowie allen Anhängern kirchlicher Kunst sei dieses Mappenwerk bestens empfohlen.

E. K.

Hans Kasser:

Der Graphiker und Maler Fritz Pauli

Mit 2 farbigen und über 100 Schwarz-weiss-Reproduktionen Herausgegeben von der Büchergilde Gutenberg Zürich.

Wem der Graphiker und Maler Fritz Pauli noch nicht bekannt ist, obwohl seine Werke seit Jahren an Ausstellungen der bedeutenden Schweizer Maler anzutreffen sind, wird beim Betrachten von Kassers Monographie erkennen, dass es sich hier um einen Künstler handelt, der mitten im Schaffen steht. Hans Kasser ist es durch geschickte Auswahl von Reproduktionen vor allem aus den neueren Zeichnungen, Radierungen und Gemälden gelungen, dem ganzen Werk jene Frische und Lebendigkeit zu verleihen, die auch den Laien den Kontakt mit dem Künstler finden lässt.

Kasser führt uns in seiner Einleitung in die grossartige Landschaft des Pedemonte, aus der Fritz Pauli die Anregung zu seinen reifsten Werken geschöpft hat, er zeigt uns sein Haus, seine Werkstatt, oft in reizvoller Gegenüberstellung von Zeichnung und Photographie. Mit der Angabe einiger Lebensdaten beleuchtet Kasser die Laufbahn des Künstlers, die in der Werkstatt von Albert Welti, dem Altmeister der Radierung, begonnen hat.

Kurt Sponagel, der bekannte Sammler schweizerischer Graphik, lässt uns die Schönheit von Paulis Radierungen erleben. Franz Bäschlin würdigt des Künstlers grösstes Werk, die Weihnachtsfresken im Berner Antonierhaus, in einer formvollendeten Deutung. Die verschiedenen Autoren haben sich mit erstaunlichem Einfühlungsvermögen in die Eigenart des Künstlers vertieft, ihre Beiträge ordnen sich in gleicher Weise dem Thema ein und verschmelzen zu einer glücklichen Einheit. Die Klarheit und edle Linienführung ihrer Sprache scheint von den besten Werken des Künstlers inspiriert, sodass ein Gemeinschaftswerk entsteht, das Paulis Werk in schönster Weise widerspiegelt, ein Werk, das aus den Leiden unserer Zeit gewachsen ist, sich geklärt und eine weit über die Zeit gültige Form gefunden hat.

R.

PER IL CINQUANTENARIO DELLA

Scuola cantonale superiore di commercio

DI BELLINZONA

L'Associazione già allievi della Scuola ha pubblicato una ricca memoria illustrata. Volume di 128 pagine fr. 3.— per copia. - In vendita nelle principali librerie ed edicole del Cantone. Stampato dalla S. A. Grassi & Co. - Istituto ticinese d'arti grafiche ed editoriale, Bellinzona.



Aquarellblocks « Green »
« Superbus », « Canson »

feine Künstleraquarellfarben

« Winsor & Newton », « Rowney » wieder eingetroffen.

Feldstaffeleien
im Fachgeschäft

Courvoisier Sohn, Basel
Hutgasse 19 b. Marktplatz

Clichés in jeder Technik

★ SCHWITTERAG ★

Basel / Zürich / Lausanne